



Kinderkonzert



Sonntag 21. Januar 2007 15:00

Der Schweinehirt

für Kinder von 5 bis 12

Andreas Grau *Klavier*

Götz Schumacher *Klavier*

Ulrich Noethen *Erzähler*

Carl Reinecke 1824 – 1910

Der Schweinehirt (1908)

Musik für Klavier zu vier Händen

zum gleichnamigen Märchen von Hans Christian Andersen

Eine Produktion der Edition SEE-IGEL

(Textbearbeitung und musikalische Einrichtung: Ute Kleeberg;

Idee und Realisation: Uwe Stoffel und Ute Kleeberg)

Keine Pause

Ende gegen 16:00

Die Geschichte vom Schweinehirten

Stell Dir einmal folgende Geschichte vor: jeden Morgen stehst Du an der Haltestelle und fährst zur Schule. Ein Mädchen oder ein Junge, genauso alt wie Du, fährt denselben Weg. Du siehst das Kind zum ersten Mal. Aber Du findest es gleich sehr nett und möchtest es gerne kennenlernen. Aber wie stellst Du das an? Einfach ansprechen? Ausgeschlossen. Das würde sich doch keiner trauen. Da hast Du eine Idee. Du willst dem fremden Kind etwas von Dir schenken. Deinen schönsten Schatz. Dein bester Freund soll das Geschenk am nächsten Morgen überbringen. Du bist ganz aufgeregt und wartest auf Antwort. Und dann kommt das Geschenk wieder zurück. Es gefällt dem Kind nicht. Du bist so traurig, wie in Deinem Leben noch nicht.

Vielleicht sagst Du jetzt: »So was kann mir doch gar nicht passieren«. Vielleicht hast Du recht. Dem Prinzen in dem Märchen *Der Schweinehirt* von Hans Christian Andersen ist es aber passiert. Zwar schon vor hunderten von Jahren, aber das Märchen ist heute immer noch modern. Denn die Menschen und ihre Gefühle ändern sich nicht.

Der Prinz hatte sich in die Tochter des Kaisers verliebt und wollte sie heiraten. Natürlich klopft man beim Kaiser nicht einfach an die Tür und sagt: »Hallo, Herr Kaiser. Ich möchte Ihre Tochter heiraten.« Der Prinz musste sich etwas einfallen lassen. Und so schickte er einen Boten, der der Prinzessin seine wertvollsten Geschenke bringen sollte: eine Rose, die so herrlich duftete, dass man alle Sorgen vergaß. Und eine Nachtigall, die wunderschöne Melodien sang. Der Kaiser und die Hofdamen waren entzückt. Die Prinzessin aber rümpfte ihre gepuderte Nase. Sie war ganz schön verwöhnt, denn Geschenke bekam sie jeden Tag. Und die Geschenke des Prinzen fand sie abscheulich. Für den Prinzen interessierte sie sich überhaupt nicht, und seine Geschenke ließ sie einfach zurückschicken.



Der Prinz war sehr traurig. Aber er gab nicht auf, sondern machte sich selbst auf den Weg. Dabei dachte er sich einen Trick aus: er verkleidete sich als einfacher Bauer, bevor er an der Tür des Kaiserpalastes anklopfte. Die Verkleidung wirkte. Der Kaiser gab dem Prinzen die niedrigste und schwierigste Arbeit im ganzen Kaiserreich: Schweine hüten. In einer kleinen Kammer sollte der Prinz – Verzeihung: der Schweinehirt – schlafen. Auf einem Strohsack, gleich neben dem grunzenden Borstenvieh. Alles aus Liebe zur Prinzessin. Und während er die Schweine hütete, baute er einen Topf: Einen magischen Zaubertopf mit klingenden Glöckchen, der eine zauberhafte Melodie spielte. Dieses künstlichste aller Kunstwerke wollte die Prinzessin unbedingt haben. Für 10 Küsse an den Schweinehirten. Der Trick funktionierte. Für den Topf wollte sie jeden Preis bezahlen. Aber würdest Du jemanden küssen, den Du gar nicht kennst? Ob der Schweinehirt die Prinzessin durchschaut? Ob er versteht, dass man Liebe und Freundschaft nicht kaufen kann? Er baut jedenfalls ein neues Spielzeug und dafür will er 100 Küsse haben. 100 Küsse von der Prinzessin! Und auch die 100 Küsse gibt sie ihm, wenn sie dafür nur das Spielzeug bekommt.

Wenn Du ganz genau hinhörst, merkst Du aber an dieser Stelle der Geschichte schon, dass das Herz des Schweinehirten nicht mehr so ganz für die Prinzessin schlägt. Und vielleicht ist es gar kein Unglück, dass die beiden beim Küssen vom Kaiser erwischt und rausge-



schmissen werden. Bei Hans Christian Andersen ist das Märchen an dieser Stelle zu Ende. Aber heute im Kinderkonzert geht die Geschichte weiter. Und das große Unglück wendet sich zum Guten. Denn einen einzigen Kuss hat der Prinz, als er noch Schweinehirt war, nicht vergessen ...

Der Komponist Carl Reinecke hat Musik zu dem Märchen von Hans Christian Andersen geschrieben, für zwei Pianisten an einem Klavier. Für den Anfang der Geschichte vom Schweinehirten hat sich Carl Reinecke eine wunderschöne, verträumte Melodie ausgedacht. Aber schon nach den ersten Worten des Erzählers klingt die Musik nicht mehr ganz so unbekümmert. Schon diese Ouvertüre stellt klar: die Geschichte hat ihre Schattenseiten.

Carl Reinecke lässt das Klavier erzählen: Du kannst das feine helle Trillern der Nachtigall hören und das wütende Aufstampfen der Prinzessin, wenn die beiden Klavierspieler wild in die tiefen Tasten hämmern, als die Nachtigall die Prinzessin in den Finger pickt. Ganz vergnüglich fließt die Musik dahin, als sich der Prinz in seiner Kutsche auf den Weg zur Prinzessin macht. »Des Prinzen Brautfahrt« hat Carl Reinecke dieses kurze Stück treffend genannt. Es geht über Stock und Stein, Jagdhörner schallen durch den Wald, dazu das rhythmische Trappeln der Pferde. Plötzlich klingt die Musik, als würde sie nicht auf einem Klavier, sondern von einem ganzen Orchester gespielt.

Wie kochendes Wasser sprudeln die Töne aus den Tasten heraus, als der Prinz seinen Zaubertopf spielen lässt: »Ach du lieber Augustin, alles ist hin«. Eigentlich eine ganz lustige Melodie, aber der Text von diesem alten Wiener Volkslied, das Carl Reinecke hier ausgesucht hat, ist gar nicht lustig. Die Einwohner von Wien haben das Lied gesungen, als in ihrer Stadt vor über 300 Jahren die Pest wütete. Eine schlimme Krankheit, an der viele Menschen gestorben sind. Für die Wiener war mit dem Ausbruch der Pest wirklich »alles hin«. Und für den Schweinehirten und die Prinzessin? Wir werden sehen.

Im »Tempo di Gavotte« und im »Tempo di Menuetto« treten die vornehmen Hofdamen auf, als sie auslösen, wer von ihnen nun den Zaubertopf kaufen soll. »Gavotte« und »Menuett«, das sind eigentlich zwei alte Volkstänze aus Frankreich, die aber 300 Jahre lang auch von Adligen, Königen und Kaisern gerne getanzt wurden. Geheimnisvoll langsam wird die Musik, als die ausgewählte Hofdame endlich den Schweinestall betritt. Was hat das zu bedeuten? Es erklingt – ganz schüchtern – der Anfang eines Fackeltanzes. Genauso, als dieselbe Hofdame zum zweiten Mal den Schweinestall betritt. In voller Länge erklingt dieser Tanz dann am Ende der Geschichte, lange nachdem der Kaiser die Prinzessin und den Schweinehirten aus seinem Palast verjagt hat. Was der Fackeltanz mit dem Schweinehirten zu tun hat? Nur soviel sei an dieser Stelle verraten: schon vor über 2000 Jahren wurden bei den alten Griechen und Römern Fackeltänze zu Hochzeitsfeiern gespielt. Die Tänzer trugen dabei Fackeln aus Wachs. Seit dem Mittelalter war der Fackeltanz auch an vielen Fürsten- und Königshöfen in Europa beliebt. Hör genau hin, wann der Fackeltanz in der Geschichte vom Schweinehirten auftaucht. Erst ganz leise und zart, dann schwungvoll und triumphierend. Vielleicht ahnst Du ja schon etwas?

Sylvia Systemans



Andreas Grau und Götz Schumacher

Andreas Grau und Götz Schumacher bilden seit über 20 Jahren ein Klavierduo. Geboren 1965 und 1966, studierten sie an den Musikhochschulen Dortmund, Frankfurt und Stuttgart und erhielten daneben Unterricht bei Renate Werner, Friedemann Rieger und bei Claude Helffer in Paris. Zahlreiche Preise bei bedeutenden

Wettbewerben führten schon bald zu einer ausgedehnten Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Sie gastieren als Duo und zusammen mit weltweit bekannten Orchestern und Dirigenten regelmäßig bei Festivals wie u. a. den Schwetzingen Festspielen, den Berliner Festwochen, dem Rheingau Musik Festival, dem Klavier-Festival Ruhr, dem Lucerne Festival und den Salzburger Festspielen. Andreas Grau und Götz Schumacher haben zahlreiche CDs mit Werken von Schütz, Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Grieg und Brahms sowie vielen Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Debussy, Messiaen, Ligeti, Rihm und Zimmermann aufgenommen. Die Aufnahme von Karlheinz Stockhausens *MANTRA* wurde von *Le monde de la musique* und *Diapason* ausgezeichnet. Ebenfalls auf CD erschienen die Geschichte und die Musik des heutigen Kinderkonzerts. In der Kölner Philharmonie waren Andreas Grau und Götz Schumacher zuletzt im Januar 2006 zu Gast.



Ulrich Noethen

Ulrich Noethen wurde 1959 in München geboren und wuchs im Schwäbischen auf. Den Beruf des Schauspielers hat er in Stuttgart gelernt, anschließend begann er seine Karriere am Theater. Sein Weg führte ihn dabei von Freiburg über Köln nach Berlin. 1994 wurde er für den Fernsehfilm entdeckt und bis heute spielt er in zahlreichen Produktionen, u. a. auch zweimal im *Tatort*. Zum Kino kam er 1997 mit Joseph Vilsmaiers *Comedian Harmonists*; er erhielt dafür als bester Hauptdarsteller den Bundesfilmpreis. Er spielte u. a. in *Viehjud Levi* (1999), *Bonhoeffer* (1999) und *Der Untergang* (2003) sowie in Filmen für Kinder wie *Das Sams* (2001), *Das fliegende Klassenzimmer* (2002), *Bibi Blocksberg* und *das Geheimnis der blauen Eulen* (2003) und *TKKG* (2005). Aktuell ist er in Dani Levys neuem Film *Mein Führer* zu sehen. Für seine darstellerischen Leistungen erhielt Ulrich Noethen 2006 die Goldene Kamera als bester Schauspieler.

Donnerstag 8. Februar 2007 12:30 PhilharmonieLunch

Samstag 10. Februar 2007 16:00

Die vier Jahreszeiten werden getanz

Antonio Vivaldi

Konzerte für Violine, Streicher und Basso continuo op. 8, Nr. 1 – 4
›Die vier Jahreszeiten‹

GGG Honschaftsstraße, Klasse 4A und 4B; Gesamtschule Rodenkirchen, Klasse 5; Kaiserin-Theophanu-Schule, Klasse 5; Gesamtschule Bonn-Beuel, Klasse 5; Gesamtschule Köln Raderthal/Europa-Schule Köln, Klasse 7.3.

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

Jugendprojekt zu dem Konzert am 13.2.2007.

Eintritt frei!

Samstag 3. März 2007 15:00

Kinder-Abo 3

für Kinder von 5 bis 12

Sonus Brass Ensemble

Stefan Dünser *Trompete*

Attila Krako *Trompete*

Silke Allmayer *Horn*

Wolfgang Bilgeri *Posaune*

Harald Schele *Tuba*

Markus Kupferblum *Inszenierung*

Pascale-Sabine Chevroton *Choreographie*

Die Blech-Arbeiter

Ein Musiktheaterstück mit Blechbläsern: Fünf Arbeitslose treffen sich zufällig, sprechen über ihre Sorgen und beginnen, zunächst aus Langeweile, mit herumliegendem Blech Geräusche zu machen: Als es tönt, klappert und klopft, stellen die fünf fest, dass man aus Schrott Instrumente bauen kann und sorgen als Blech-Arbeiter gemeinsam mit ihrem jungen Publikum für mitreißende Klänge und Rhythmen.

Eine Produktion der Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs.

Donnerstag 17. Mai 2007 12:00

MusikTriennale Köln / MusikTriennale 2 – 20

Kindertag in der Kölner Philharmonie

Konzerte, Instrumente und Aktionen in der ganzen Philharmonie bietet dieser Tag der offenen Tür speziell für Kinder und ihre Familien. Zuhören, mitmachen, Musik entdecken!

Eintritt frei!

Die MusikTriennale 2–20 wird durch die RheinEnergie AG ermöglicht.

CD-Hinweis



Der Schweinehirt

Geschichte von Hans Christian Andersen

Musik von Carl Reinecke

Idee und Realisation:

Uwe Stoffel, Ute Kleeberg

Textbearbeitung:

Ute Kleeberg

Andreas Grau und Götz Schumacher *Klavier*

Ulrich Noethen *Erzähler*

Audio-CD

ISBN 3-935261-06-3